

JONAS-PHILIPP DALLMANN

Zwischenapplaus

Geputzte Schuhe, die sich im Schreitgang in tiefe Teppiche senken, manikürte Finger, die sich um runde Handläufe winden.

Wenn Sie einmal ein Theater oder Opernhaus besichtigt haben, kennen Sie jenen Bereich, der zwischen Bühne und Kulissen vermittelt: schmale, nachlässig ausgestattete Gänge mit unverputzten Wänden und dürftigem Licht. Irgendwo, an einer plötzlich abbrechenden Ecke, die einem Kap ähnelt, ist der Punkt, wo der Vorhang beginnt und sich der Glanz des Zuschauerraums öffnet. In Anlehnung an solche Orte hat Z. sein Haus entworfen. Man fühlt sich in ihm, als ob man sich hinter einer Bühne und jenseits eines erwartungsvollen Publikums bewege, alles auf einen Auftritt der Bewohner warte. Dieser freilich kommt nie zustande, denn eine Bühne existiert nicht.

Mit größter Echtheit eindringendes Wasser im Parkett, bis zu den Knöcheln, dann zu den Knien; die Zuschauer behalten Platz, trotz der Kühle an den Waden, sie vertrauen auf die Künste des Kulissenbildners, der doch längst geflohen ist.

Ich erschrak, als ich mich über die Brüstung beugte. Wo die Bühne hätte sein müssen, setzten die Ränge und Logen und Stuhlreihen sich unendlich fort in eine helle Ferne hinein.

copyright: Jonas-Philipp Dallmann, 1969, lebt in Berlin. Studium der Architektur, freier Lektor und Autor. 2004 MDR-Literaturpreis und Klagenfurter Literaturkurs, 2005 Alfred-Döblin-Stipendium der Berliner Akademie der Künste. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien.*